Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 38

Artikel: Ueber die militärische Vertheidigung der südlichen Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Instructionspersonal bes Kreises wirb, wenn nothwendig, burch basjenige anderer Divisionen ober burch Huffsinstructoren verstärkt.

Bei Divisionszusammenzügen ist ber Disvisionar Chef. Der Oberinstructor ber Infanterie funktionirt als Chefinstructor. Bei jeder Brigade ein Kreisinstructor in gleicher Eigenschaft. Im übrigen gelten für den Borcurs die gleichen Bestimmungen wie für den Brigadewiederholungscurs.

Der Oberinstructor und die Kreisinstructoren haben dem ganzen Truppenzusammenzug beizuwohenen. Letztere stehen bei den Mandvern zur Bersfügung des erstern. — Jeder behält einen Instructionsofsizier II. Klasse als Adjutant bei sich.

Parallele Wieberholungs curse find solche, welche von verschiebenen Truppenkörpern der gleischen oder einer andern Truppengattung unabhängig von einander zu gleicher Zeit in dem gleichen Ort stattfinden.

Bu gemeinschaftlichen Uebungen können bieselben nach Beendigung des Borcurses unter ein gemeins schaftliches Commando gestellt werden.

Dieses soll im Interesse ber Ausbildung und bamit die verschiedenen Wassengattungen den Werth und die Verwendung der andern kennen lernen, in Divisions, Brigades und Regimentswiederholungscursen (für die Mandvertage) immer, bei Bataillonswiederholungscursen, so oft sich hiezu Gelegenheit bietet, geschen.

Bevor die gemeinschaftlichen llebungen beginnen, sind die Eurse (Infanterie, Schützen, Dragoner, Artillerie 2c) unabhängig von einander in allem was den innern Dienst und die Instruction der Truppe anbelangt. — Dieses immerhin in dem Sinne, daß der höchste combattante Offizier als Stationscommandant (vide IV. Thl., 1. Abschn.) sunktionire und die Bertheilung der Uedungsplätze im Einverständnis mit den verschiedenen Schulzcommandanten so vornehme, daß sich keine Unstände ergeben.

Spezialiculen werben gewöhnlich burch Inftructionsoffiziere geleitet.

Das nöthige Lehrpersonal wird aus geeigneten Kräften des Instructorencorps der Divisionskreise ober der verschiedenen Waffen: und Truppengatztungen genommen.

Für besondere Unterrichtszweige können besondere Fachlehrer, welche nicht bem Instructionspersonal angehören, verwendet werden.

Solche Lehrer find von Seite ber Schuler auch bann als Borgesette anzuschen, wenn fie selbst nicht bem Militarstanbe angehören sollten.

Es ist an ben Militarbehörben, sie (boch ohne Ginraumung ungesetzlicher Befugnisse) zu untersstützen. (Fortsetzung folgt.)

11eber die militärische Bertheidigung der füdlichen Schweiz.

In brei Briefen, welche erhalten worben, behandeln bie Generale Lecourbe und Moreau biefen für uns wichtigen Gegenstand.

Seit ber Zeit, wo bie genannten berühmten Beer: führer ihre Unsichten über bie Bertheibigung ber Subgrenze ber Schweiz aussprachen, hat fich bas schweizerische Operationstheater bedeutend verändert. Bahlreiche große Runftftragen find an bie Stelle ber menigen engen und beschwerlichen Kahrftragen, bie über bie Alpen führten, getreten. Un Orten. wo man früher Saume und Fußpfabe fand, und an Stellen, mo jebe Berbinbung fehlte, tann man jett mit großen Beeresmaffen fich bewegen. Strecken, bie früher für Infanterie allein und mit Muhe gangbar maren, konnen jest von allen brei Waffen leicht gurudgelegt merben. Die Schienenwege, bie bis an ben Jug ber Gebirge führen, endlich bie Telegraphenlinien, welche bie Entfernungen verschwinden machen, alles diefes hat die Berhaltniffe bebeutend u. zw. nicht ausschließlich zu Bunften ber Bertheibigung geanbert.

Um ben Nachtheil, welcher ber lettern burch bie neuen Berbindungen erwächst, zu beheben, sollte man sich ben Besitz und die freie Benützung ber Alpensiraßen durch s. g. Sperrforts sichern. — Dieses wurde in einem Defensivfrieg ben Wiberstand ungemein erleichtern, während ohne diese bie zahlreichen und guten Communikationen sonst nur bem Angreiser zu statten kommen.

Die oberwähnten Instructionen der französsischen Generale gründen sich auf andere Boraussehungen als unter denen wir heutzutage die Südgrenze vertheibigen müßten, sie haben die damalige topographische Beschaffenheit der Schweiz, den damaligen Zustand des Landes und die Kriegslage der Jahre 1799 und 1800 im Auge. Aus diesem Grunde bedürste das Versahren verschiedener Modisitationen. Immerhin sind die Instructionen lehrreich und interessant. Wir wollen uns erlauben, dieselben hier folgen zu lassen:

1) Schreiben bes General-Lieutenant Lecourbe, Commandanten bes rechten Flügels der franzöfischen Rheinarmee, an den Ober-General Berthier, Befehlshaber der Reservearmee.

3m Sauptquartier Burich, ben 2. Floreal im 8. Jahr ber Republit (22. April 1800).

Ihren Wünschen zufolge, übermache ich Ihnen einige Notizen über Helvetien.

Sie werden baraus die Truppen entnehmen, die ich in diesem Lande lasse und meine Ansichten über die Plane und Fortschritte bes Feindes.

Ich laffe mich nicht in eine topographische Beichreibung ber Schweiz ein; ich beschränke mich bie hauptsächlichsten Ausmundungen (débouchés) zu bezeichnen; alle Gebirge sind während 2 bis 3 Monaten zugänglich, aber man muß unternehmend sein.

Ueber Belvetien im Allgemeinen.

Während ber Bewegung ber Armee in Schwaben, und die jetige Stellung ber kampfenden Armeen in Stalien berücksichtigend, ist es von Wichtigkeit, ein Truppencorps in helvetien zu halten.

Wenn man die topographische Lage der Schweiz betrachtet, die Engpässe, welche ber Feind zu durch= ziehen hatte, die Schwierigkeiten seiner Subsistenz=

mittel, *) bie Sinderniffe, die ihm mit jedem Schritte | fo ungludlich, wie er auf ben erften Augenblid fic entacgengefest merden konnen, Sinderniffe, die von folder Art und Natur sind, daß in gewissen Ge= genden wenige Truppen bedeutende Maffen auf= halten konnen; so nehme ich an, daß man mit 7-8000 Mann die südlichen Alben-Ausgänge und ben obern an Graubunden stoßenden Theil des Diheinthales fo lange halten fann, bis bag bie Rheinarmee ben Conftanger= See erreicht habe, nicht eingerechnet, mas im Lager von Bafel bleibt und in bas Frickthal versett werben soll, um bie Bufuhren zu fichern.

Wallis.

Diefer Kanton ift nicht gang leicht zu halten. Die vielen Bugange aus bem Mailanbifden und Piemont laffen beim erften Ueberblick glauben, bag es einer beträchtlichen Truppengahl bedürfe, um biefes Land zu sichern, doch reichen 5 bis 6 Bataillone zur Bertheibigung biefes Rhonethales bin. Aber man muß biese nicht vereinzeln, sondern fein im Thale zusammenhalten; die Gipfel ber Berg= ftragen mogen mohl burch einzelne Boften beobachtet fein. Die Sauptpunkte ber lettern find ber Gries, ber Simplon, Bifpach, herens, Bagne und St. Bernhards-Pag; es hat auch noch eine Menge fleinerer Baffe, biefe find aber nur furze Zeit im Jahr zugänglich. Wenn man fich bie Transportmittel verschaffen kann, so ift es wichtig in bem Gumserthal ober Ober=Wallis 2 Bataillone zu hal= ten, die in die Umgegend von Lax und Munfter Dieses Truppencorps hatte ben verlegt werden. gedoppelten Bortheil, ben Gries und Erner Bag ju vertheibigen, und ju gleicher Beit ben Gotthard und bas Reugthal zu bedrohen, wenn ber Feind hier einbrechen wollte. 3d glaube, bag man ben Gotthard burch eine Aufstellung im Ballis halten tann: bazu muffen fich aber Truppen im Gumfer= thal befinden, die stündlich bereit sind, die Furca ju überfteigen, um in bas Urferer Thal ju tommen.

Wenn der Keind mahrend ber Bewegung unserer um Munfter gelegenen Truppen nach bem Urfererthal fich bes Gries-Paffes und bes Ober-Wallis bemachtigen murbe, wie dies im vergangenen Sahr ber Kall mar, so mußten in diesem Kall 1 ober 2 Bataillone in das Aarethal geworfen merden, ober auch nach Urferen, ober im obern Wallis nach Weftelen.

Es ift hochft mefentlich, bag ber Grimfel gehalten werbe, und wenn Ober-Wallis gang vom Feinde genommen ift, fo muffen 2 Bataillone menigftens auf bem Grimfel bas Marethal fichern. muffen ben Simplon beden und Brieg halten, welche Aufstellung gar nicht übel ift, und ber Reft ber Truppen im Wallis muß bei Sierres, Leuk, Martinach und am St. Bernhard aufgestellt fein.

Wenn ber Reind auf alle Ausgange bes Wallis gubruden murbe, wenn er ben Simplon, bas Bifpach= thal, selbst ben St. Bernhard nahme, so mare ber Erfolg biefer Unternehmungen für uns boch nicht

barstellt. Auf jeden Fall müßten unsere Truppen bas Wallis raumen, und fich jum Theil, wie oben icon verdeutet, nach bem Marethal gurudgieben. (Wenn aber andere Truppen vorher bahin verlegt maren, fo maren biejenigen im Ballis bann bes beschwerlichen Dariches ben Grimfel an, enthoben.)

Gine andere Abtheilung murbe fich nach Rander= fteg ziehen, und pormarte bie Bemmi einnehmen, einen Engpaß, welcher ichmer zuganglich, und burch seine vielen Krümmungen und eingehauenen Staffel= mege leicht zu halten ift.

Der Reft, welcher gezwungen murbe, bie Position von St. Bernhard an ber Dranfe und bei Martinach zu verlaffen, goge fich nach St. Moriz in bie bekannte schöne Stellung zurück, welche so leicht zu vertheibigen ist, als ber Keind da nothwendig seine Kraft zerschellen muß. Die Vortheile, welche ber Lettere von dem Einfalle in Wallis sich verspräche, murben bald zu feinem Nachtheil ausfallen; benn mit einer beträchtlichen Truppenmasse würde er balb darin Hungers sterben; das Land bietet ihm durchaus keine Subsistenzmittel dar, und alle Lebens= mittel mußten burch Saumthiere ober burch Träger hergeschafft merben. Das Unbequeme biefes Buftandes ift einleuchtend.

Wenn ber Feind hingegen die fruber benannten höher gelegenen Bunkte nur mit wenigen Truppen befett hielte, fo murbe ber minbefte Bumachs uns in Stand fegen biefe Boften balb wieber ju neh= men, benn alle biefe Berge, St. Bernhard, Gott= hard u. f. w. bieten von oben herab nirgends schöne Bertheibigungen bar; berjenige, ber fie angreift, ist fast immer sicher, zu seinem Zwecke zu gelangen.

In den Thalern ift es, wo man bie Bergevertheibigenmuß. Diese Behaup= tung ich eint benen vielleicht sonberbar, welche noch feinen Bebirgstrieg mit= gemacht haben, aber wenn ihr am Ab= hange tüchtige Reserven habt, so laßt sie in bem Augenblick auftreten, wenn ber Feind auf's Neugerste ermüdet burch sieben = unbachtstündige 8 Auf = unb Ab = steigen im Thale anlangt; ihr seid fast sicher, daß er am Rückwege verzweifelt und sich gefangen giebt. Ich könnte barüber viele Beispiele anführen. Co viel über bas Wallis.

St. Gotthard und bas Reugthal.

So lange wir nicht Meifter von Bunden und bem Livinerthal find, ift es beinahe unmöglich, fich in biefer Gegend zu halten, wenn ber Feind wirkliche Kraftanstrengungen entwickelt und mit größern Maffen anruckt, als ihm entgegenzustellen find. Ich habe hierüber eine Instruction an den General Chabert ausgestellt, wovon ich bie Abschrift bei= füge, und welche alles enthält, mas im Fall von Ungriff und Rudzug zu beobachten ift; aus Er= fahrung weiß ich, daß 7—800 Mann in diesen Räumen genügen. Doch wäre es nicht unklug, 1 Bataillon mehr abzuordnen, um fich auch in bas Marethal nach Menringen, im Grund und Gut=

^{*)} Das Land war burch bie Kriegsereigniffe von 1798 und 1799 ganglich ju Grunde gerichtet.

tannen auszubehnen. Wahr ist es zwar, bag in solcher Jahreszeit ber Grimsel und bie Furca nicht wohl zugänglich sind.

Glarus und bas Linththal.

Diefe Buntte umfaffen bie Ausgange nach Graubunben. Die hauptfächlichsten find bas Linththal über die Pantenbrude, welche indeffen nur in ben Commermonaten und einzig für Funganger zu gebrauchen ift ; ferner bas Thal von Engi, Rleinthal genannt, burch welches fich Sumarow gurudgog. Dieses Thal ist zwar noch nicht zugänglich; übrigens ift es leicht burch einen Poften bei Schwanden gu Drei bis vier Compagnien in Glarus ftationirt, find hinlanglich um bas Linththal zu beob= achten. Im Falle aber, daß die Defterreicher Ungriffe auf biefe Buntte machen murben, und es ihnen gelänge, Schwanden und Glarus zu nehmen, fo muß ber Befehlshaber unferer Truppen im erftern Falle ben Commandirenben in Altorf unterrichten über bas Schächenthal zu machen, im zweiten muß ein Theil ber zu Glarus gelegenen Truppen fich burch bas Rion- und Muttenthal zurudziehen und Dbacht haben, bag bas Klonthal gehalten merbe, um Schwyz zu beden. Der Reft nahme Position bei Nafels, Sulfe von Zurich erwartenb. 3ch laffe ein Bataillon in Nafels und Glarus.

Oberes und unteres Rheinthal.

Bahrend der Bewegungen der Armee, muß hier wenigstens eine Halbbrigade aufgestellt sein. Diese fahrt fort die Posten zu behaupten, welche sie in diesem Augenblick inne hat, von dem Kunkelsberge dis nach Rheineck; nur muß sie sich ein wenig auf ihrer linken Flanke ausdehnen und den Dienst verzoppeln, während ich meine Bewegung von der Rechten zur Linken machen werde.

Wenn ber Feind das obere Meinthal bei Mels und Sargans angreift, sei es, daß er ben Rhein überschritten habe ober vom Kunkelspaß herkomme, so mussen die Truppen, die diese Gegenden verstheidigten und überwältigt sind, hauptsächlich Wallenstadt, die Seestraße und ben Saumweg auf ber linken Seeseite zu becken suchen. Auch von Wallenstadt verbrängt und nach Wesen sich zurückziehend, müßten sie trachten, alle Schisse mitzunehmen und ben Eingang bes Desilses wohl zu vertheidigen.

Andere Truppen hatten bie Eingange in's Thursthal, Wildhaus und bie Toggenburger Gebirge zu beden.

Wenn ber Feind mit Macht in's Rheinthal bringen, mehrere Hauptpunkte nehmen wurde, und unsere Truppen gezwungen waren, das Rheinthal zu räumen, biese aber die guten Stellungen von Wildhaus und den Appenzellerbergen einnehmen würden, um die Straßen von Gaiß und Rheineck zu becken, so märe es dem Ersteren unmöglich etwas Großes zu unternehmen. Einige Verstärkungen, die man über die Sitter und Rorschach und die dem Bodensee nächst gelegenen Rheindrücken vorsichieben würde, wären hinlänglich, um den Feind auszuhalten, selbst wenn er eine beträchtliche Macht entwickeln wollte.

Der Ueberfall von Maglaj am 2. August 1878.

Die bosnische Expedition ist burch eine arge Schlappe, welche die Desterreicher erlitten, eröffnet worden; leider muß man gestehen, daß dieselbe durch Außerachtlassung der gewöhnlichsten, in der Lage der Desterreicher aber doppelt gebotenen Borsicht herbeigeführt worden ist.

Das "Neue Wiener Tagblatt" bringt unter bem Titel "Das Massafre von Maglaj" von seinem Spezialberichterstatter im Hauptquartier eine außführliche Darstellung bes Ereignisses, welcher wir Folgendes entnehmen:

"Die ersten bem Ginmarich folgenden Tage maren barnach angethan, Denjenigen Recht zu geben, welche ber Unficht maren, daß die Occupation in Birt: lichkeit ebenso friedlich por fich geben merbe, wie bie Ertheilung bes Manbats bazu am Congreftische Da bei Brood und Derbent Alles in zu Berlin. größter Ordnung, Alles nach Bunfch von Statten gegangen mar, vermuthete man nirgenbe mehr irgendweldem Wiberftand zu begegnen. Die Ent= tauichung, welche burch die blutige Rataftrophe von Maglai ben Optimiften bereitet murbe, mar beghalb eine meit großere, ichmerglichere. Inbeg burfte man fich nicht ber Ginficht verschließen, auf eine folde vorzubereiten, man burfte fich nicht verhehlen, baß die Aufregung in allen Schichten ber Bevolkerung eine furchtbare und daß ber Boben, ben unfere Truppen betreten, nach allen Richtungen hin minirt fei, bag mit jedem Schritt in bas Innere bes Lanbes hinein die Befahren machfen mußten. Ueber= rafchen konnte beghalb jene Rataftrophe von Maglaj nicht, sie mar zu befürchten, zu ermarten. Gegend von Branduc und Zepce ift berüchtigt burch bie Wildheit ihrer Bewohner, welche außer ein wenig Biehzucht seit vielen Jahren auch die kleine Intrative Beschäftigung bes Mordes und Stragen= raubes betreiben; bie von Bepce fteben außerbem im mohlverdienten Rufe, die berüchtigtften Pferbebiebe auf ber gangen Balfanhalbinfel zu fein.

In jener Begend nun murbe am Morgen bes letten Freitags vom hauptquartier Rotorsto aus eine Recognoscirungscolonne nach Maglaj ent: fandt, welche gleichzeitig ben Zwed verfolgen follte, Requisitionen im größeren Mage burchzuführen. Bu biefem Zwecke mar bem die Expedition führenben Generalftabs-Sauptmann Millinkovich eine vom Rittmeifter Paczonay befehligte Sufaren Escabron - es war die fünfte vom 7. Husaren: Regiment beigegeben, auch noch ein bie Intenbanturgeschäfte besorgender Offizier, ber Oberlieutenant Ritter von Handet, vom 27. Jäger-Bataillon mar ihm attachirt. Millintovich tannte bas Land wie fein Zweiter, mar er ja boch bis furz vor Ginmarsch unserer Truppen Bige=Ronful in Gerajemo gemesen und menige Tage por ber Katastrophe sprach er in Freundestreisen die Unficht aus, daß unsere Trup= pen ohne einen Soug ihren Gingug in Bosnien halten murben.